

Franz Kafka in der Literaturwissenschaft

Hans-Christoph Graf v. Nayhauss: *Wege mit Kafka – Wege der Literaturwissenschaft. Bio-Bibliographische und literaturwissenschaftliche Annäherungen an ausgewählte Werke Franz Kafkas*. Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2020, 252 S.

<https://doi.org/10.19195/0435-5865.147.11>

Das vorliegende Buch von Hans-Christoph Graf v. Nayhauss schildert, wie der Verfasser den Texten Kafkas im Studium begegnete und wie er später als Hochschullehrer den scheinbar ausgeweglosen Weg der Interpretation zu bestehen versuchte. In seinen Vorlesungen versuchte er die wichtigsten Kafka-Thesen zu diskutieren, diese präsentiert er in seinem Buch, in seinen Aufsätzen zeigt er den Wandel der literaturwissenschaftlichen Methoden. Zum Schluss, so scheint es dem Autor, gelingt es, das 'Geheimnis Kafka' ein wenig zu entschlüsseln.

Das Buch ist in seiner Struktur klar und überschaubar, was schon im Inhaltsverzeichnis zu sehen ist. Den ersten Teil bildet ein ausführliches Vorwort, in dem der Autor Gründe und Ziele formuliert, die für das Entstehen dieser Publikation von großer Wichtigkeit waren. Die Einleitung beschreibt die schon angesprochene erste Begegnung des Autors mit Franz Kafka und seinem Werk im Studium, in den 60er Jahren, wo er eine Wandlung beobachtete, die von der existentialistischen Kafka-Rezeption zu einer biografischen Perspektive führte. Diese bot „einen vergleichsweise verständlicheren Zugang zu Kafkas Texten“ (S. 18). Der Autor stellt im weiteren Teil des Vorwortes seine wissenschaftliche Laufbahn mit Kafka und seine Deutungsversuche der *Kleinen Fabel* von Kafka dar. Er unterstreicht dabei die Tatsache, dass bis zum Beginn der 80er Jahre das wissenschaftliche Interesse an Franz Kafka stark aufblühte. Neben der Beschäftigung mit dem Biografischen wird dem Autor nach auch die Textgestalt intensiver in Betracht gezogen. Nayhauss spricht die Gestalt Max Brod an, nach dem zitiert wird, dass „die Deutungen neuer Deutungen bedürftig wären“ (S. 14). Der Autor unterstreicht jedoch dabei, dass Brods Eingriffe in die Texte Kafkas zu Missverständnissen führten (S. 14). In dem Vorwort geht der Autor auch auf das Thema des Judentums ein.

Schon das Vorwort ist ein Beweis dafür, dass der Autor das Thema „Kafka“ ausführlich kennt. Zwischen den erwähnten Kafka-Publikationen verschiedener Wissenschaftler, auf die man bei dem Thema eingehen sollte, werden auch frühere Publikationen von Nayhauss selbst besprochen.

Im nächsten Kapitel wird das Leben Kafkas im Kontext des „mütterlichen Prags“ dargestellt. Der Autor bezeichnet dieses Leben als „schreckliches Doppelleben“. Erwähnt werden Personen, die Franz Kafka sowohl positiv als auch negativ beeinflussten, darunter der Vater Kafkas, mit dem Kafka eine schwierige Beziehung verband, Max Brod, der langjährige Freund Kafkas, die Journalistin Milena Jesenska oder die Prokuristin Felice Bauer, beide ehemalige Verlobte Kafkas. Tagebuchaufzeichnungen und Brieffragmente vervollständigen die in diesem Kapitel präsentierte Kurzbiografie. Einer Erwähnung bedarf auch die Tatsache, wie es überhaupt dazu kam, dass Kafka und sein Werk einem breiteren und internationalen Publikum bekannt wurden, was zu seiner Bekanntheit beitrug, wie die Rezeption seines Werkes war und warum das Werk Kafkas so oft in einer allegorischierenden Übersetzung beschrieben wurde. Der Autor schlägt zwei Wege vor, die Spekulationen und

vorgefasste Meinungen meiden: die asketisch philologische Methode und die bibliografische Methode. Beide werden hier mit ihrer Problematik und im Kontext der Werke Kafkas dargestellt. Auch das Chronologische und Unchronologische beim Interpretationsverfahren werden hier angesprochen. Weitere Aspekte der bisherigen Interpretationen und konkrete Deutungsvorschläge einiger Werke, darunter *Das Urteil*, *Die Verwandlung*, *In der Strafkolonie* und *Der Bau*, werden in diesem Kapitel ebenfalls präsentiert.

Das nächste Kapitel beinhaltet Aufsätze des Autors, die auf verschiedene Aspekte des Kafkaschen Werkes eingehen. Als erstes wird hier *Die kleine Fabel* bearbeitet. In diesem Teil berührt der Autor u.a. Aspekte der Gattungscodes und Rezipientenerwartung, der unteilbaren Wahrheit oder des Schreibens als Form des Gebetes nach Wahrheit. Zunächst werden die Rezeption und Interpretationen Franz Kafkas in Frankreich und in Deutschland gleichgesetzt. „Der Schriftsteller aus dem Niemandsland“ wie Nayhauss Kafka bezeichnet, lässt sich ohne geographische oder nationale Begrenzung interpretieren, weil, wie Nayhauss nach Marthe Robert, einer französischen Kafka-Forscherin zitiert, Kafka ein Autor ist, der zur Allgemeinheit der Menschen sprach. Unter anderem deshalb, behauptet Nayhauss, war es leichter, Kafka geistig zu beheimaten (S. 154). Zudem meint der Autor: „Nach dem kulturellen Umbruch stehen in beiden Ländern der Text und sein unmittelbares Umfeld endlich vorrangig im Mittelpunkt“ (S. 171). Ein Schema zur Rezeption der Werke Kafkas veranschaulicht zusätzlich das angesprochene Thema. Texte von Franz Kafka dienen dem Autor vor allem zur Vorstellung der Entwicklung der literaturwissenschaftlichen Forschung. Dies geschieht im Buch von Nayhauss am Beispiel von der *Kleinen Fabel*. Das nächste Thema, das aufgegriffen wird, ist die interkulturelle Literaturdidaktik, die an der Hermeneutik der Differenz orientiert ist. Zu diesem wählt der Autor das Werk Kafkas unter dem Titel *Der Geier* und versucht durch dessen Bearbeitung, der hermeneutisch orientierten Literaturdidaktik eine neue Richtung zu geben. Im weiteren Aufsatz beschäftigt sich der Autor mit der Frage, ob Kafka-Texte als Gleichnisse gelten. Bei der Antwort darauf wird die Kafka-Forschung genau unter die Lupe genommen und die religiöse Komponente angesprochen. Nayhauss behauptet, dass „sowohl die erste seit den 90er Jahren erkannte religiöse Komponente als auch die falsche Gattungszuweisung durch Max Brod eine Revision der bisherigen Kafka-Interpretation bedingen“ (S. 207).

Das Buch enthält ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Die primäre Literatur wird nicht nur durch die Werke Kafkas gebildet, sondern auch durch Tagebücher und nachgelassene Schriften und Fragmente oder Briefe an Milena. Die sekundäre Literatur beinhaltet sowohl ältere als auch neue Publikationen aus dem deutschen wie auch aus dem internationalen Forschungsbereich, was nahelegt, dass die Recherchen und Untersuchungen detailliert und tiefgründig gewesen sind.

Die gegenwärtige Kafka-Forschung ist von Publikationen zu Kafka überfüllt. Die letzten Jahre haben jedoch vieles verändert, wenn es um die Quellen geht, da diese immer vollständiger werden. Dadurch werden neue Perspektiven möglich, welche die früher recht oft vorkommende spekulative Komponente einschränken. Tagebücher, Briefe, amtliche Dokumente und die kritische Werkausgabe bilden jetzt eine solide Basis für weitere Recherchen und werden wahrscheinlich die Kafka-Forschung weiterhin verändern. Die Kafka-Forschung leidet an dem Übermaß an Publikationen, weshalb man mit großer Aufmerksamkeit aus ihnen wählen sollte.

Eine Vielzahl an Veröffentlichungen zum Thema wurde anlässlich des Kafka-Jubiläumsjahrs 2008 vorgestellt. Zu nennen wären hier einige Veröffentlichungen, die dem Titel nach viel mehr auf das Biografische als auf das Literarische hinweisen. Der Grund dafür

ist möglicherweise die schon angesprochene Zugänglichkeit zu dem schrittweise bearbeiteten Nachlass Kafkas. Hartmut Binders *Kafkas Welt. Eine Lebenschronik in Bildern* (2008), *Kafka in Berlin. Eine historische Stadtreise* (2008) von Hans Gert Koch, *Kafka. Die Jahre der Erkenntnis* (2008) von Reiner Stach, *Franz Kafka und Prag* (2007) von Harald Selfellner oder *Mit Kafka in den Süden. Eine historische Bilderreise in die Schweiz und zu den oberitalienischen Seen* (2007) ebenfalls von Hartmut Binder sind hier nur ein Bruchteil aller Publikationen. Auch die letzten Jahre brachten wichtige Publikationen, u.a. von Reiner Stach bearbeitete, kommentierte und herausgegebene Aphorismen von F. Kafka *Du bist die Aufgabe. Aphorismen* (2019), *Kafka von Tag zu Tag. Dokumentation aller Briefe, Tagebücher und Ereignisse* (2018) ebenfalls von R. Stach oder die Sammlung von zwölf Beiträgen über Kafkas Aufenthalt in Meran und seinen Briefwechsel mit Milena Jesenska: *Kafka in Meran. Kultur und Politik um 1920* (2020) herausgegeben von Patrick Rina und Veronika Rieder, gleichzeitig auch in italienischer Sprache.

Obwohl man den Eindruck erhalten könnte, dass die Beschäftigung mit Franz Kafka und seinem Werk durch eine Vielzahl an Publikationen ausgeschöpft ist, ist das Buch von Hans-Christoph Graf v. Naye ein weiterer wichtiger Beitrag in diesem Diskurs und für alle, die sich mit dem Thema „Kafka“ beschäftigen eine wichtige wissenschaftliche Stimme, die eine explizite Perspektive auf konkrete Bereiche der Kafka-Forschung bietet. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass diese Publikation nur für Personen, die auf dieses Fachgebiet spezialisiert sind, bestimmt ist, allerdings kann das hier präsentierte Material durchaus fragmentarisch betrachtet und behandelt werden. Auch können Interpretationen konkreter Werke aufgesucht werden: *Die kleine Fabel*, *Der Geier* und die schon aufgelisteten: *Das Urteil*, *Die Verwandlung*, *In der Strafkolonie* oder *Der Bau* werden von Naye genauer beleuchtet. Diese Veröffentlichung kann folglich sowohl für Fach als auch für Philologiestudierende interessant sein.

Literatur

- Binder, Hartmut (2007): *Mit Kafka in den Süden. Eine historische Bilderreise in die Schweiz und zu den oberitalienischen Seen*. Prag.
- Binder, Hartmut (2008): *Kafkas Welt. Eine Lebenschronik in Bildern*. Reinbeck.
- Koch, Hans Gert (2008): *Kafka in Berlin. Eine historische Stadtreise*. Berlin.
- Selfellner, Harald (2007): *Franz Kafka und Prag*. Prag.
- Rina, Patrick / Rieder, Veronika (Hrsg.) (2020): *Kafka in Meran. Kultur und Politik um 1920*. Bozen.
- Stach, Reiner (2008): *Kafka. Die Jahre der Erkenntnis*. Frankfurt am Main.
- Stach, Reiner (2018): *Kafka von Tag zu Tag. Dokumentation aller Briefe, Tagebücher und Ereignisse*. Frankfurt am Main.
- Stach, Reiner (Hrsg.) (2019): *Franz Kafka. „Du bist die Aufgabe“: Aphorismen*. Göttingen.

Ewa Musiał
(Universität Wrocław, Wrocław)
ORCID: 0000-0001-9285-676X

Ewa Musiał, Uniwersytet Wrocławski, Instytut Filologii Germańskiej, pl. Nankiera 15b, 50-001 Wrocław, Polen, E-Mail: ewa.musial2@uwr.edu.pl.

Received: 30.09.2021, accepted: 29.03.2022